



## Feuer fordert in Pößneck Verletzte

Erschüttert blickt die 76-jährige Ursula Rau mit ihrem Sohn Herbert Rau auf den ausgebrannten Stromverteilerkasten direkt neben ihrer Wohnungstür. Foto: Marius Koity

Neun Verletzte und 20 Evakuierte sind die Bilanz eines Brandes in einem Pößnecker Sechsgeschosser. Dort war eine elektrische Anlage in Flammen aufgegangen. Noch immer kann nicht jeder Bewohner in seine Wohnung zurück.

Pößneck. Bei einem Feuer im Treppenhaus des Sechsgeschossers Rosa-Luxemburg-Straße 45 in Pößneck-Ost sind Montagfrüh neun Personen verletzt worden. Acht Frauen und Männer sind der Rettungsleitstelle Saalfeld zufolge mit dem Verdacht einer Rauchgasvergiftung im Pößnecker Krankenhaus behandelt worden. Ein junger Mann, der in dem Block der Wohnungsgenossenschaft Pößneck (WP) zu Gast gewesen sei, hat Brandverletzungen an Händen und Unterarmen erlitten. Er wurde in der Saalfelder Thüringen-Klinik operiert. Etwa um 7.20 Uhr hat sich im zweiten Geschoss des Aufgangs mit insgesamt 18 Wohnungen der Stromverteilerkasten entzündet. "Ich habe mich gerade zum Frühstück setzen wollen, da habe ich einen dumpfen Knall gehört und das Licht ging aus", berichtete die 76-jährige Mieterin Ursula Rau. Als sie kurze Zeit später die Tür ihrer Wohnung öffnete, um mal zu schauen, was denn los war, habe die unmittelbar daneben stehende elektrische Anlage in Flammen gestanden.

"Ich bin dann vors Haus gerannt und wollte die Leute rausklingeln - aber wie, es war ja kein Strom mehr da!", erinnerte sich die Rentnerin. "Dann habe ich im Treppenhaus und auf der Straße Hilfe, Hilfe! geschrien, so laut ich konnte."

Drei Stunden nach den dramatischen Minuten durfte die 76-Jährige wieder in ihre Wohnung, um ein paar Kleidungsstücke und Medikamente zu holen. Vor dem ausgebrannten Stromverteilerkasten schüttelte sie fassungslos den Kopf. Bis ihre verschmorte Wohnungstür ersetzt ist, was - abgesehen vom Ruß auf fast allen Oberflächen - der schwerste Sachschaden in ihrem privaten Bereich ist, übernachtet sie in der Nachbarschaft.

### **"Unwahrscheinlicher Rauch"**

Schlimmeres haben offensichtlich die WP-Handwerker Olaf Kohnhäusner und Karl-Heinz Lutz verhindert. In einem benachbarten Block beschäftigt, hatten sie vom Feuer durch die WP-interne Brandmeldeanlage erfahren. Aus dem DRK-Pflegeheim auf der anderen Straßenseite hatten sie sich spontan zwei Pulverfeuerlöscher ausgeliehen, um die Flammen zu ersticken.

Als die um 7.27 Uhr alarmierte Freiwillige Feuerwehr Pößneck vier Minuten später am Brandort eintraf, hatte sie nur noch wenig zu löschen. Die weit schwierigere Aufgabe war für die 24 Kameraden um Stadtbrandmeister Hartmut Müller, alle Menschen aus dem Haus zu evakuieren, zumal es einen "unwahrscheinlichen Rauch" gegeben habe, wie es Stunden später immer noch beeindruckte Bewohner des Stadtteiles beschrieben haben.

### **Nicht jeder kann in seine Wohnung zurück**

Insgesamt 20 Personen sind nach Angaben der Polizeidirektion Saalfeld in Sicherheit gebracht worden. Es waren vor allem ältere Menschen, die mit Rettungshauben durch das Treppenhaus oder per Feuerwehrdrehleiter von Balkons aus der Gefahrenzone geholt wurden. Die Evakuierten fanden sofort im DRK-Pflegeheim Zuflucht. Dort gab es Erste Hilfe, beruhigende Worte, notärztliche Versorgung und auch Frühstück. "Das DRK war uns eine

sehr große Hilfe", sagte Lutz. "Ich bin froh, dass alle lebend herausgekommen sind", resümierte Kohnhäusner sichtbar betroffen.

"Wir sind alle noch am Leben und das ist das Wichtigste", meinte auch die 76-jährige Mieterin Sieglinde Felsberg, als sie gegen 10.30 Uhr mit ihrem 72-jährigen Lebensgefährten Rudolf Himpel in die schadenfrei gebliebene Wohnung zurückkehrte. Die Beiden wollten nicht erst warten, bis wieder Strom im Haus ist. Die Versorgung wollte die WP bis zum Montagabend mit Hilfe der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck provisorisch wiederherstellen. Heizung, Wasser und Kanalisation waren nicht gestört.

"Wir sind Kriegskinder, wir haben schon viel Feuer gesehen", scherzte Himpel. Ansonsten zollte er der Feuerwehr Respekt: "Die Evakuierung ging ganz flott." Neben den Pößnecker Kameraden sind auch die Feuerwehren aus Neustadt, Krölpa und Ranis alarmiert worden, Letztere kamen aber nicht mehr zum Einsatz.

Am Montage seien am späten Nachmittag noch vier Mieter in ärztlicher Obhut gewesen, teilte die WP-Geschäftsführerin Gabriele Blödner mit. Zehn Mietparteien aus dem verrauchten Aufgang übernachteten bis auf weiteres bei Familienangehörigen und Bekannten, eine bei der Volkssolidarität. Blödner schätzte den Schaden vorläufig auf 80.000 Euro. Heute soll nach weiteren Begutachtungen festgelegt werden, wann Spezialfirmen mit der Reinigung des Treppenhauses und der Wohnungen beginnen.

Bei der Brandursache wurde am Montag von einem technischen Defekt ausgegangen. Die Kripo-Ermittlungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen.

Marius Koity / 24.01.11 / OTZ